King Saxello
von H. N. White

Der nach Conn und Buescher bekannteste amerikanische Hersteller von Blasinstrumenten begann um 1916, Saxofone herzustellen. Ein besonderes Instrument ist das Saxello, ein Bb-Sopransaxofon mit leicht angewinkeltem Halsstück und rechtwinklig abgewinkeltem Becher.

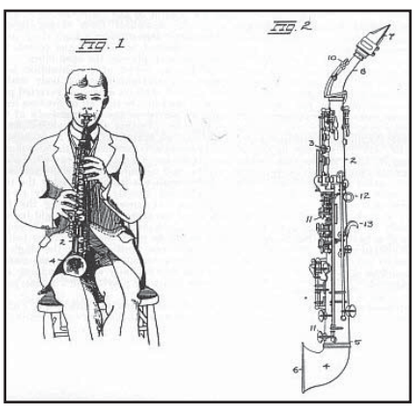
Von Uwe Ladwig

Der Firmengründer Henderson N. White (* 16.7.1873, † 26.3.1940) wuchs in Detroit/Michigan auf und eröffnete um 1890 in Cleveland/Ohio mit einem Partner die Firma White & Berg, welche er ab 1893 allein betrieb. In Zusammenarbeit mit dem Solo-Posaunisten des Lyceum Theatre Orchestra, Thomas H. King, wurden als erste Instrumente (Tenor-) Zugposaunen gebaut, aber schon wenige Jahre später konnte White eine komplette Linie von „King Band Instruments“ vorzeigen.

Um 1909 bezog man eine neue Fertigungsstätte in Cleveland, von 1908 bis 1910 kaufte man von Evette & Schaeffer (nach 1910 vertrieb Carl Fischer die französischen Instrumente in den USA) und von 1910 bis 1916 von V. Kohlert's Söhne/Graslitz Saxofone zu, erst danach kann von echten King-Saxofonen gesprochen werden.

In den 1920er Jahren baute White mit etwa 200 Angestellten unter anderem Sopranos in C und Bb (Letzteres gerade und gebogen), das „Saxello“, Alto in Eb, C- und Bb-Tenor sowie Eb-Bariton und führte Sterling Silver Bells (Silversonic, Silvertone) ein. Alle Instrumente waren in Low Pitch gestimmt, also nach a1 = 440 Hz.

In dieser Blütezeit des Saxofonbaus erfand White einige Verbesserungen, die durch entsprechende Patente belegt sind, so etwa einen verbesserten Oktavklappen-Mechanismus (US-Patent 1.549.911 vom 18.8.1925, Henry E. Dreves). Charakteristisch für die White-Modelle sind die aus dem Klarinettenbau bekannten Spitzdeckel sowie mit Silberlot aufgelötete Tonlöcher.



Skizze aus der Patentzeichnung von 1926

Übrigens: Das Auflöten von Tonlöchern ist nicht ganz unproblematisch. Wird mit Weichlot gelötet, ist das für das Instrument-Messing relativ schonend, allerdings altert das Weichlot im Laufe der Jahre, und nicht wenige dieser Instrumente haben irgendwann undichte Tonlochkamine. Wird Hartlot verwendet und damit mit viel höheren Temperaturen gearbeitet, so ist die Verbindung sehr haltbar – allerdings wird das Messing weich. Es hat also schon Gründe, warum sich gezogene Tonlochkamine durchgesetzt haben.

White verwendete verschiedene Namen, um seine Instrumente zu kennzeichnen: Für Schüler und Anfänger gab es die Produktlinien „American Standard“ (ab etwa 1962: „Tempo“) und „Cleveland“ (um 1925 zugekauft), für Profimusiker „King“. Die King

Klappen für die rechte Hand

G#C#HBb-Cluster

„Artist“-Saxofone trugen teilweise auch eine „Naked Lady“-Gravur. Unter dem Namen „Gladiator“ schließlich wurden vor allem Metallklarinetten auf den Markt gebracht.

Auch bei White führte die Weltwirtschaftskrise ab 1929 zu einer schrittweisen Reduzierung des Angebots auf die gefragtesten Modelle Alt, Tenor und Bariton.

Zu Beginn der 1930er Jahre wurde das Modell „Voll-True“ eingeführt, bald gefolgt vom „Voll-True II“ – bei Alto und Tenor jetzt mit Becherklappen für tief H und Bb auf der rechten Seite. 1934 wurden Streichbässe ins Programm aufgenommen, in dieser Zeit arbeiteten etwa 150 Personen in der Fertigung.

Mitte der 1930er Jahre verließ Foster A. Reynolds (* 1883 oder 1884, † 1960), der ursprünglich bei York in Gran Rapids/Michigan gelernt hatte und seit etwa 1904 als Fertigungsleiter für White arbeitete, das Unternehmen, um sich selbstständig zu machen.
Im gleichen Zeitraum wurde das „Voll-True“ durch das „Zephyr“ ersetzt, dem gegen Ende der 1930er Jahre noch das „Special Zephyr“ folgte.

Die späteren Modelle ab etwa 1937 wiesen einen vollsilbernen Doppelhülsen-S-Bogen auf, der für bessere Dichtung an der Verbindung S-Bogen/Korpus sorgen sollte. Nachfolger für das „Special Zephyr“ wurde das Modell „Super 20“.

Anzeige

Anzeige

markus nold
Instrumentenwerkstatt

von der Kleinstreparatur
bis zur
Generalüberholung

Reparaturen und Restaurationen
an allen Holzblasinstrumenten

- Umbauten
- Teilrevision
- Generalüberholung
- Restauration
- Betreuung von Musikschulen inklusive Vorortservice
- kostenloser Abhol- und Lieferservice

Markus Nold
Holzblasinstrumentenmacher
Bergstrasse 4
64560 Riedstadt
mail@markus-nold.de

Tel.: +49-(0)6158 - 97 62 73
Fax: +49-(0)6158 - 97 63 94
Mobil: +49-(0)177 - 22 07 850

www.markus-nold.de

Anzeige

INSTRUMENTENBAU + HANDEL
WEIMANN

Die Trompete ...

mit dem gewissen Alles!

Meisterwerkstatt für Holz- und Blechblasinstrumente
Apoldaer Straße 6
99510 Kapellendorf
www.a-weimann.de
Tel. 036425 20 550
Fax 036425 20 551
info@a-weimann.de

Rückansicht

Nach dem Tod des Firmengründers H. N. White übernahm sein Bruder Hugh E. White, der seit 1903 dem Unternehmen angehörte, vorübergehend die Geschäfte, 1941 dann die Witwe Edna (geb. Richert, seine dritte Frau). Sie war damit eine der ersten Frauen, die eine solche Funktion innehatte. Edna führte das Unternehmen bis 1965 (Verkauf an N. Dolan und Partner) und starb 1969. Mitte der 1950er Jahre war die Anzahl der Beschäftigten bei etwa 300 angelangt, ab Mitte der 1980er Jahre gehörte die Marke King zu UMI, mittlerweile zu Conn-Selmer, Inc. unter dem Dach von Steinway Musical Instruments, Inc.

Das vorliegende Horn (interne Typ-Nummer: 1000) mit der Nr. 72.568 dürfte etwa 1924 hergestellt und damit eines der ersten sein. Serienmäßig wurden Saxellos offiziell zwischen etwa 1926 und 1938 gebaut. Der Tonumfang des ca. 64 cm Länge messenden Sopraninstruments mit Gabel-Eb geht vom tiefen Bb bis hoch F, wobei am Becher selbst keine Tonlöcher vorhanden sind. Der Name „Saxello“ ist übrigens laut Leo van Oostrom („100+1 Saxen“, Edition Sax, 2009) eine Wortzusammensetzung aus „sax“ und „elbow“.

Beim Tonlochnetz mit 26 Tonlöchern ist unter anderem bemerkenswert, dass die Tonlöcher für die beiden tiefsten Töne H und Bb verhältnismäßig klein ausfallen, außerdem für das tiefe C zwei Tonlöcher angebracht wurden und das C#-Tonloch außergewöhnlich groß ist.

Der Korpus des Messinginstruments ist matt versilbert. Applikatur, Neck und Becher sind glänzend versilbert und der Becher ist innen glänzend vergoldet. Halsstück und Becherteil sind jeweils fest mit dem Korpus verlötet. Auf der Rückseite des Instruments gibt es neben dem starren Daumenhalter eine Befestigungsmöglichkeit für eine Haltehilfe. Die Klappendeckel sind King-typisch wie Klarinettendeckel ausgeformt, die Tonloch-Kamine aufgelötet.

Laut US-Patent 1.605.101 vom 2.11.1926 sollte die Bauform die Vorteile des geraden (Intonation, Klang) und des in Altoform gebogenen (Handling, Projektion) Soprans vereinen.

Eine gewisse Ähnlichkeit weist übrigens das Buescher „Tipped Bell“ Soprano auf – allerdings ist hier der Becher nur leicht nach vorne gebogen. Trotzdem nennt aktuell die Marke Expression ein solchermaßen gebautes Bb-Soprano „Saxello“. ■

Quellen: William Waterhouse: The New Langwill Index – A Dictionary of Musical Wind-Instrument Makers and Inventors (Bingham, 1. Auflage 1993) und www.hnwhite.com.

Das Instrument wurde uns freundlicherweise von Willy Kenz zur Verfügung gestellt.